DER STOFF-ZAUBERER

Die Vorhänge und Bezugsstoffe des Schweizer Traditionsunternehmens Création Baumann verfügen über verborgene Talente. Ein Besuch beim Familienunternehmen in Langenthal

TEXT SARAH LAU

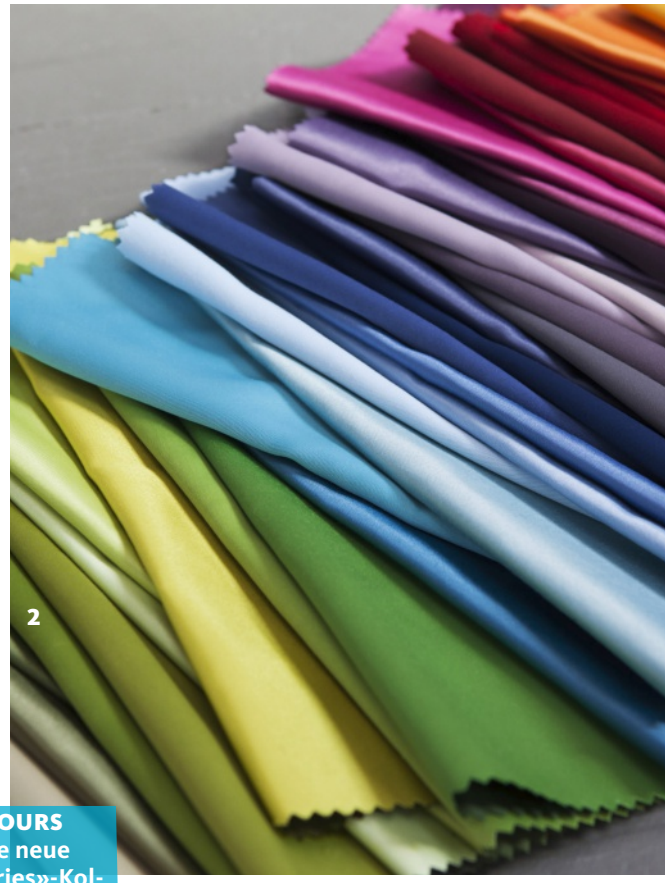
FOTOS: ZVG

ZUR PERSON

Philippe Baumann (*1966) spielte schon als Kind gern mit seinem Bruder zwischen den Webstühlen des Familienbetriebs in Langenthal. Auch wenn er in St. Gallen Wirtschaft studierte, interessieren den heutigen CEO und Inhaber von Création Baumann nicht nur Zahlen. Als Leiter der Produktentwicklung tüftelt er mit Vorliebe an neuen Stoffen. Mit seiner Frau und den drei Söhnen lebt er in Langenthal. Seine Gardinen wechselt er nach eigenen Angaben viel zu selten.

www.creationbaumann.com

1



2

1 HAPPY COLOURS GEFÄLLIG? Die neue «Cotton & Stories»-Kollektion lädt zum Kombinieren ein. Fauteuil bezogen mit dem Baumwollvelours «Velling III» in leuchtendem Petrol; Kissenfamilie «Baudolino»
2 GROSSE AUSWAHL Die Unifarbenen Stoffe aus der Verdunkelungsreihe «Dimmer» sind in 66 Farben erhältlich
3 DER NAME IST PROGRAMM «Gecko» ist ein schon vor Jahren bei Création Baumann entwickelter Sicht- und Blendschutz, der an Fenstern haftet und wiederabziehbar ist. Hier Modell «Crypta Orbit» in einem abwischbaren Mix aus Polyester und Silikon.
4 LICHTE MOMENTE bietet Verdunkelungsstoff «Dimmer» dank Laserperforationen

3

4

«Mein Vater und auch mein Grossvater haben mir mitgegeben, sich nicht darauf auszuruhen, was man hat»

Philippe Baumann, CEO und Inhaber

Wenn Philippe Baumann die Berner Oper besucht, passiert es schon mal, dass er die Waschräume aufsucht, um die Vorhänge anzufassen. Auch in London geht er gern auf Tuchfühlung – allerdings muss er sich im British Museum damit begnügen, die Stoffauskleidungen der Vitrinen mit den Augen zu mustern. «Man könnte das wohl Déformation professionnelle pur nennen», lächelt der 52-Jährige, der in nunmehr vierter Generation das Familienunternehmen Création Baumann führt, das mit rund 6000 exklusiven Produkten in über 40 Ländern der Welt vertreten ist.

In Langenthal produziert die Schweizer Stoffmanufaktur nach wie vor in denselben alten Werkshallen, in denen schon vor 130 Jahren gewebt wurde. Die Mitarbeiter grüssen sich, und egal mit wem man spricht, spürt man den Stolz darüber, dass hier noch jeder Stoff selbst entwickelt, gewebt, gefärbt und bedruckt wird, alles unter strikten Umweltschutzauflagen. «Gerade in der Schweiz wird das geschätzt. Nicht nur, weil die Schweizer Kunden die Kaufkraft haben, sondern auch weil wir ein kleines Land mit wenig Ressourcen sind, auf die wir Rücksicht nehmen wollen», sagt Philippe Baumann beim Interview im schlichten Konferenzraum des Unternehmens.

Wer heute mit Gardinen und Bezugsstoffen Geld verdienen will, muss mehr können, als nur schöne Ware zu produzieren und Ökotex-zertifiziert zu sein. Einschüchtern lässt sich Baumann von dem Druck nicht. «Eine Grundhaltung, die mir sowohl mein Vater als auch mein Grossvater mitgegeben haben: in Bewegung bleiben und sich nicht darauf auszuruhen, was man hat. Die beiden waren sehr innovative Typen und haben genau wie ich mit am Sortiment getüftelt.» Während Grossvater Fritz in den 70er-Jahren mit einem selbst gebastelten Modell aus Toilettenpapier und Holz aus den Ferien zurückkam, das den Grundstein zum Lamellenvorhang legte, kaufte Vater Jörg als einer der Ersten Transferdruckmaschinen für den Betrieb, die bis dato nur in der Werbebranche eingesetzt worden waren. Bis heute wird umweltschonend auf Papier gedruckt, dieses dann erhitzt und das Dessin präzise auf den Stoff übertragen.

Der Wille (und die Notwendigkeit) sich und seine Mitarbeiter permanent zu Neugierde zu ermutigen steht nach wie vor an oberster Stelle. In abteilungsübergreifenden Innovationsforen und unzähligen Gesprächen mit Architekten, Akustikern und Lichtexperten entwickeln die Produktdesigner im Haus immer wieder neue Stoffe mit Mehrwert. Flammhemmend, licht- und wärmeabsorbierend, akustikfördernd oder auch schallhemmend, dabei waschmaschinenfest, allergikerfreundlich und Ökotex-zertifiziert. Neben den öffentlichen Bauten mit all ihren Brandschutzbestimmungen werden genau solche Funktionsstoffe auch

1 ENDKONTROLLE In den alten Werkshallen im Berner Langenthal rotieren heute noch die grossen Docken. Hier wird der Stoff «Focus» auf Breite, Farbe, Griff, Geruch und Fehler geprüft
2 MOODBOARDS helfen den Designern, ihre Visionen zu visualisieren. Reisen, Zeitungsausschnitte und Kunst inspirierten zu dem blickdichten «Focus»
3 MEHR ALS NUR GARDINEN Passend zu den mehrfarbigen Vorhängen aus der neuen «Unisono IV»-Reihe gibt es moderne Poufs

«Wir haben auch immer wieder Flops, das gehört dazu»
Philippe Baumann

in der durch Digitalisierung veränderten Arbeitswelt gebraucht. In Grossraumbüros, in denen sich Menschen den Arbeitsraum teilen und in wechselnder Besetzung zusammenkommen, sind schnelle und flexible Möglichkeiten gefragt, um einen Raum in Ruhe- oder Gesprächszonen zu teilen – schliesslich ist es bedeutend einfacher, einen schallabsorbierenden Vorhang zu schließen, als ein paar Mauern zu bauen.

«Wir haben auch immer wieder Flops, das gehört dazu«, sagt CEO Baumann. Klar sei die Enttäuschung gross, wenn man nach jahrelanger Entwicklung mal ein Projekt aufgeben muss oder es schlicht nicht verkauft. «Manchmal aber kommt bei der ganzen Tüftelei auch etwas heraus, das es vorher noch nicht gab!», ergänzt Baumanns Produktmanagerin Eliane Ernst und lächelt zufrieden. So wie «Dimmer», ein hochprämierter Verdunkelungsstoff, der das Licht stufenweise absorbiert und dabei im Gegensatz zu den gängigen Verdunkelungsstoffen luftig-leicht ist. Oder «Gecko» ein Sichtschutz, der an Fensterscheiben haftet und wiederbenutzbar ist. Sogar ein neues Garn habe man zusammen mit einem Faserexperten entwickelt, weil man endlich die Vorzüge eines synthetischen, pflegeleichten Stoffes mit der natürlichen Optik von Leinen und Seide kombinieren wollte («Ponte III»). Gedauert hat Letzteres übrigens mehr als zwei Jahre – es braucht eben Geduld.

Eliane Ernst führt von den Designbüros mit all den hübschen Moodboards und Bildbänden weiter in die schmucklosen Fabrikhallen. Hier werden die weissen Garne noch auf Spulen in großen Kesseln per Druck gefärbt, Waschmaschinen laufen im Dauereinsatz, und der fertige Stoff wird in Mangelmaschinen schön glatt gezogen. Gewebt wird zwar mittlerweile maschinell, dennoch ist es faszinierend, den rund 30 Webstühlen bei der gleichmässigen Herstellung von jährlich über einer Million Laufmeter Stoff zuzuschauen. Viermal werden die Stoffe auf etwaige Fehler geprüft, bevor sie verschickt oder in das vollautomatische Lager zu den anderen 35000 Stoffrollen gepackt werden. Von dort aus wird dann binnen 24 Stunden weltweit geliefert. Und wer das nächste Mal in der Humboldt-Klinik Berlin, dem „Hôtel de Paris“ in Monte Carlo oder auch im Takano Yuri Cohaku Spa in Tokio ist, sollte sich einen Moment Zeit nehmen, die Vorhänge zu inspizieren. Philippe Baumann sagt beim Abschied: «Erst gestern habe ich beim Joggen einen unserer Vorhänge in einem kleinen Büro hängen sehen. Da war mein Abend gleich wieder gerettet!»